

Weißstorch *Ciconia ciconia*



Weißstorch *Ciconia ciconia* Ein Storck
aus: Baldner, Leonhardt, Vogel-, Fisch- und Thierbuch, Straßburg 1666

Frühere Artnamen:

Ciconia alba (Pralle, W. A. E., 1853)

Weißer Storck *Ciconia alba* Bechst. (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

Weisser Storck *Ciconia alba* Bechst. (Krohn, H., 1904)

Weisser Storck *Ciconia ciconia* (L.) (Löns, H., 1907)

Weisser Storck *Ciconia ciconia* (L.) (Krohn, H., 1910)

Weisser Storck *Ciconia ciconia*, Linné. (Varges, H., 1913)

Storck (Reinstorf, E., 1929)

Weißer Storck *Ciconia c. ciconia* (L.) – *Ciconia alba* Briss. (Brinkmann, M., 1933)

Weißer Storck *Ciconia c. ciconia* (L.) (Tantow, F., 1936)

Weißer Storck (Weigold, Dr. H., 1937)

Storck (Kiefer, H., 1953)

Weiß-Storck (Wessel, M., 1961)

Regionale Artnamen:

Stuoark (Iburg), **Störk** (Ostfriesland, im Westen auch **Ojevaar**, im Osten **Adebar**), **Öbar**, **Ohrbeer** (Oldenburg), **Heilebor** (Celle), **Abär**, **Heileboad** (Stade), **Äbär** (Uchte), **Halbart**

(Lafferde), **Arbär, Heilibert** (Braunschweig), **Adebar, Aipetähren** (Hildesheim).
(Brinkmann, M. , 1993)

Pralle, W. A. E., 1852:
Am 7. April. *Ciconia alba* eingetroffen.

Pralle, W. A. E., 1853:
Am 4. April. *Ciconia alba* eingetroffen.
(Von letzterem habe ich später mehrere Eier erhalten.)

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:
Brutvogel. Häufig.

Krohn, H., 1904:
Im Randgebiet der Heide vorkommend, nach der Elbe hin ungemein häufig. Zwischen Artlenburg und Lüneburg zählte ich im Oktober 1897 gegen 20 Nester auf den Gebäuden zu seiten des Weges.

Löns, H., 1907:
Verbreiteter, in einigen Ortschaften, so wie in Gr. Heusslingen und Wathlingen, in vielen Paaren lebender, im allgemeinen durch die Schiesswut minderwertiger Jäger stark abnehmender Brutvogel.

Krohn, H., 1910:
Allbekannt. Zugvogel.
An Nestern zählte ich am 30. Oktober 1897 in Artlenburg 11, Lüdershausen 3, ferner 1909 in Winsen 1 (besetzt), Nettelberg 1 (besetzt), Borstel 7 (3 besetzt), Fahrenholz 2, Mover 1 (besetzt), Hunden 1 (besetzt), Oldershausen 2, Eichholz 3 (besetzt), Fliegenberg 1 (besetzt), Hoopte 1 (besetzt), Stöckte 2 (besetzt), Drage 7 (2 besetzt), Drennhaus 2, Elbstorf 4 (2 besetzt), Stove 3 (2 besetzt), Schwinde 1, Rönne 1, Obermarschacht 3 (besetzt), Sassendorf 2 (besetzt), Hittbergen 2, Barförde 2 (besetzt), Wendewisch 3, Brackede 4 (besetzt), Radegast 2, in den genannten Ortschaften also zusammen 72 Stück, wobei nur solche als besetzt in Betracht kommen, auf denen der Vogel wirklich gesehen wurde.* In Drage waren zwei Nester auf einem Dache. Zwischen Brackede und Sassendorf sah ich am 30. Mai aussendeichs in einem Sumpfe 13 alte Störche beisammen. Als frühesten Ankunftsstermin nannte man mir den 4. April (1900); in Nettelberg kam der Vogel erst am 20. April an.
Natürlich schützt jeder seinen eigenen Storch, auch der Jagdpächter schont den anderen, da es sonst leicht böses Blut setzen würde. Weil der Storch aber zuweilen Stroh aus dem Dache herauszieht, um seinen Bau auszubessern, und die neuerdings mehr in Aufnahme kommenden Blitzableiter das Vorhandensein der Nester nicht gut zulassen, soll es öfter vorkommen, dass man diese hinabwirft.**

* Diese Zahl ist verhältnismässig gering. Wüstnei und Clodius geben allein für das unserer Gegend ganz benachbarte Dorf Besitz im Bezirk Boizenburg 71 besetzte und 6 nicht besetzte, für Mecklenburg (beide Grossherzogtümer) etwa 5000 Storchennester an und im Herbst eine Kopffzahl von Störchen von etwa 22000.

** Am 6. Oktober 1908, einem warmem Tage, kehrten, wie Grote in Langern mitgeteilt wurde (Ztschr. f. Vol. u. Orn., 1908, S. 134), zum nicht geringen Erstaunen der Bewohner Stöcktes, 2 Störche zum Neste auf dem Hause des Hofbes. Sanders zurück. Das Paar richtete sich im Neste alsbald wieder häuslich ein und trug der Storch auch, wie im Frühjahr, Papier und sonstige Stoffe hinein. Der bald folgende Frost vertrieb indessen die beiden Langbeine wieder.

Varges, H., 1913:

Kein Nest in der Nähe Lüneburgs. Ein bis zwei Pärchen trieben sich 1912 von Mai bis August ziemlich oft futtersuchend auf den Ilmenauwiesen herum.

Reinstorf, E., 1929:

Der Storch ist fast verschwunden, während vor 40 Jahren z. B. in Bütlingen noch 42 Storchnester (auf einem Hause sogar 3 und auf der dazugehörigen Scheune 2) waren. Im Jahre 1909 waren in der Winser Marsch (außer Tönnhausen und Laßbrönne) in 12 Orten nur noch 23 und in der Bleckeder Marsch in 6 Orten nur noch 15 belegte Nester. Das meiste in einem Orte waren dort 3, hier 4 Nester. Aus Echem wurde der Storch nach dem Brande besonders durch die Ziegeldächer mehr verdrängt.

Brinkmann, M., 1933:

Regelmäßiger Brutvogel.

Eine von Dr. Weigold 1927 in der Provinz Hannover durchgeführte Zählung ergab, daß 30,5% aller Nester verwaist waren, 29,4% aller Paare blieb brutlos (239 von 812), 87 Nester waren nur mit einem Storch besetzt.

Krohn (1904) hatte den Storch für das Randgebiet der Heide nach der Elbe hin als ungemein häufig angeführt. Für das hannoversche Wendland nennt er (1918) Dannenberg, Grippel und Laase. Nach der erwähnten Storchrundfrage wurden im Reg.-Bez. Lüneburg in 209 Nestern 538 Junge erbrütet, 75 Nester blieben ohne Junge, 22 Nester waren von einem Storch besetzt, 83 Nester waren unbewohnt. Die meisten Nester standen im Kreise Bleckede. Im Kreise Lüchow waren 34 Horste besetzt, vor 37-38 Jahren in Luckau 24 Nester. Manche Häuser hatten damals 2 Storchennester. ...

Nach Kandelhorst brütete 1894 ein Storchpaar nach Verlust des Horstes in einem Kartoffelacker unweit des Dorfes Bannetze bei Winsen. ...

Die Weser wird im allgemeinen als Grenzlinie der südöstlich und südwestlich abziehenden Störche angesehen. Doch ist ein Septemberfund eines Emslandstorches aus Schlesien bekannt. Ferner wurde ein Storch von der Unterelbe und ein anderer aus dem Harzlande im mittleren Rheingebiet angetroffen. Im August und September ziehen dänische Störche durch. (Schüz-Weigold, 1931.)

Tantow, F., 1936:

Am Langenhaken bei Eichholz brütete 1934 ein Storchpaar auf solchem Bauwerk (Heuschuppen, Verf.). Als im Juni bei Abwesenheit der Alten ein plötzliches Unwetter eintrat, wurden die Jungen durch Hagel erschlagen. Am Haudeich hatte sich im selben Jahre auf einem Schutzhaus ebenfalls ein Storchpaar eingefunden. Das Gebäude war 1935 leider abgebrochen.

Auf den einsamen Heuwiesen südlich von Echem stehen weit verstreut gegen 20 Heuschuppen, die der Landschaft ein eigenartiges Gepräge geben. Hier lagert das Heu, wie mir gesagt wurde, bis zum Winter. Ein alter Bauer, mit dem ich mich über die Vogelwelt unterhielt, erzählte mir, daß in früheren Zeiten, auch noch in seiner Kindheit, auf einer ganzen Reihe dieser Schuppen Storchennester waren. 1935 fand ich von ihnen keine Spur mehr. ...

Der Vogel, der in besonderem Maß unsere Aufmerksamkeit fesselt, ist der Storch. Er und der Fischreiher sind die beiden Großvogelgestalten unseres Urstromtals.

Der Weiße Storch, *Ciconia c. ciconia* (L.). Zunächst sei die Stärke der Besiedlung nach der Zählung von 1934, die in ganz Deutschland vorgenommen wurde, angegeben.

Lüneburger Elbniederung.

a) Bleckeder Marsch.

Besetzte Hausnester: 39. Besetzte Baumnester: 0.

b) Artlenburger Marsch.

Besetzte Hausnester: 32 Besetzte Baumnester: 0.

c) Winser Marsch.

Besetzte Hausnester: 37 Besetzte Baumnester: 0.

Vorgeest.

Besetzte Hausnester: 8 Besetzte Baumnester: 0.

Vierlande und Marschlande.

Besetzte Hausnester: 80 Besetzte Baumnester: 19.

davon 1 auf Schornstein.

Vogtei Neuland.

Besetzte Hausnester: 14. Besetzte Baumnester: 1.

Harburger Neuland.

Besetzte Hausnester: 11. Besetzte Baumenster: 0.

Elbinseln.

Besetzte Hausnester: 28. Besetzte Baumnester: 0.

Altes Land und seine Moore.

Besetzte Hausnester: 177. Besetzte Baumnester: 8.

Haseldorfer Marsch.

Besetzte Hausnester: 53. Besetzte Baumnester: 0.

Anhangweise mag noch der Storchenbestand von Boizenburg und Lauenburg angegeben werden.

Mecklenburg.

a) Boizenburg.

Besetzte Hausnester: 0. Besetzte Baumnester: 1.

b) Horst.

Besetzte Hausnester: 0. Besetzte Baumnester: 0.

Stadt Lauenburg.

Besetzte Hausnester: 0. Besetzte Baumnester: 1.

Die obigen Angaben sind Zusammenstellungen der auf Grund der amtlichen Zählungen gewonnenen Zahlen, die mir für Schleswig-Holstein Dr. W. Emeis in Flensburg, für Hannover Dr. H. Weigold in Hannover, für Hamburg Dr. Nic. Peters in Hamburg und für Mecklenburg Rektor Kähler in Boizenburg freundlichst mitteilten.

Insgesamt siedelten 1934 in unserem Gebiet 509 Paare, davon 94,1% auf Gebäuden und 5,9% auf Bäumen. Im Durchschnitt kamen auf 100 qkm 40 besetzte Nester; rechnet man das eigentliche Elbtal (ohne die Vorgeest), dann sind es fast 48.

Wie unsere Landbevölkerung zum Storch steht, erfuhr ich, als ich vor einigen Jahren in Vierlanden eine Zählung der Nester vornahm. Das Leben dieses Vogels wird bis in alle Einzelheiten beobachtet; besonders sind es die Storchenkämpfe, von denen immer wieder mit dramatischer Lebendigkeit berichtet wird. Am klarsten drückte eine junge Bäuerin das Verhältnis der Niedersachsen zu diesem Großvogel aus: „Der Storch gehört zu unserer niederdeutschen Landschaft, und es wäre ein großer Verlust, wenn er, wie es leider zu sein scheint, aussterben würde.“ Diese Befürchtung ist, wie wir seit einigen Jahren wissen, nicht berechtigt. Der Storchenbestand bewegt sich, was wahrscheinlich bei vielen Lebewesen der Fall ist, in einer Wellenlinie. Einem Auf folgt ein Ab und diesem wieder ein Auf. Trotzdem werden wir uns damit abfinden müssen, daß die Zahl der Störche allmählich sinkt, weil der durch die stetig fortschreitende Entwässerung immer mehr fallende Grundwasserspiegel, der mit der Ernährung in sehr enger Wechselbeziehung steht, die Zahl der Störche bestimmt. Daran wird auch die Tatsache nichts ändern, daß die rein tierische Nahrung des Storches sehr vielseitig ist; sie umfaßt die Tiergruppen von den Würmern bis zu den Säugern. Im Elbtal hat sich der Storch ebenso wie die Mantel- und Sturmmöwe und der Fischreiher auf den Fang der Wollhandkrabbe gelegt, worauf auch von Peters (1934) schon hingewiesen worden ist. Befindet man sich in der Nähe eines Storches, der Krabben fängt, so kann man das Zerbeißen der Krabbe als Knacken deutlich vernehmen.

Der Abzug der Jungstörche erfolgte auf Wilhelmsburg 1931 zwischen dem 12. bis 31. August und 1932 zwischen dem 10. August bis 5. September. Die Alten zogen später ab: 1931 zwischen dem 16. August und 6. September und 1932 in der Zeit vom 15. August bis 7. September.

Weigold, Dr. H., 1937:

Kreis Lüneburg (Land)

1907 war der heutige Kreis Lüneburg (Land) noch getrennt in die Kreise Lüneburg und Bleckede.

In Lüneburg gab es damals in 25 Gemeinden (1934: 17) noch 98 Nester (38), von denen 86 (33) von Paaren und 0 (1) von Einzelstörchen bewohnt waren. 1934 waren also noch 38 Prozent davon da.

In Bleckede gab es in 71 Gemeinden (1934: 46) noch 224 (108) Nester, von denen 184 (95) von Paaren und 5 (1) von Einzelstörchen bewohnt waren. 1934 war der Bestand auf 52 Prozent zurückgegangen.

In Lüneburg gab es damals noch Störche auch in Adendorf, Amelinghausen, Marienthal, Mechtersen, Melbeck, Ocht(er)missen, Oedeme, Radenbeck, Reinstorf, Reppenstedt, Ru(ü)llstorf, Wendisch Evern; in Bleckede in 32 weiteren Gemeinden, die heute keine Störche mehr haben.

1934: Besiedlungsdichte, einschl. Lüneburg (Stadt), 9,9 Paare auf 100 qkm Gesamtfläche, 25 Paare auf 100 qkm Lebensraum oder 4 qkm Lebensraum je Paar.

In 63 Gemeinden 146 Nistgelegenheiten, davon 56 künstlich vorbereitet; auf Weichdächern 133, auf Hartdächern 10, auf Bäumen 2 (Weiden) und auf einem Schornstein 1. Dauernd von Paaren bewohnt waren 128, vorübergehend 1, dauernd von Einzelstörchen 2. Verlassen (leer) waren 10, dazu nie angenommene Kunstanlagen 5. Vernichtet seit 1930 wurden 10 Nestanlagen, erstmalig neu gebaut dagegen 1931/32 12, 1933 12 und 1934 18. Der Ausgleich ist mehr als erfolgt. Die Reserven von 18 im Gebiet des Weichdachs scheinen zu reichen.

Die 146 Nistgelegenheiten standen in folgenden Gemeinden:

Altgarge	1 (mit 2 Jungen)
Artlenburg	2 (mit 6 Jungen)
Avendorf	1 (mit 3 Jungen)
Bardowiek	2 (mit 4 Jungen)
Barförde	1 (mit 3 Jungen)
Barum	1 (mit 2 Jungen)
Bitter	3 (mit 8 Jungen)
Bleckede	7 (6 mit 18 Jungen, 1 verlassen)
Bohnenburg	2 (mit 6 Jungen)
Brackede	4 (2 mit 6 Jungen, 1 Paar ohne Junge, 1 verlassen)
Brietlingen	2 (mit 4 Jungen)
Bütlingen	1 (mit 2 Jungen)
Carze	4 (mit 11 Jungen)
Dahlenburg	1 (mit 3 Jungen)
Darchau	2 (mit 6 Jungen)
Dellien	1 (mit 8 Jungen)
Echem	5 (mit 16 Jungen)
Garlstorf	3 (mit 8 Jungen)
Garze	1 (mit 3 Jungen)
Gülstorf	2 (mit 4 Jungen)
Haar	1 (mit 2 Jungen)
Herrenhof	1 (verlassen)
Hittbergen	3 (2 mit 4 Jungen, 1 mit Einzelstorch)

Hohnstorf	1 (mit 3 Jungen)
Horburg	2 (1 mit 2 Jungen, 1 Paar ohne Junge, 1 vorübergehend anwesend)
Jürgenstorf	3 (1 mit 3 Jungen, 2 Paar ohne Junge)
Junker-Wehningen	1 (mit 4 Jungen)
Kaarßen	1 (mit 2 Jungen)
Konau	3 (zwei mit 4 Jungen, 1 Paar ohne Junge)
Krusendorf	2 (mit 4 Jungen)
Laake	2 (1 mit 3 Jungen, 1 Paar ohne Junge)
Laave	2 (1 mit 1 Jungen, 1 Paar ohne Junge)
Lüdersburg	3 (1 mit 1 Jungen, 1 verlassen, 1 Kunstanlage)
Lüdershausen	3 (1 mit 3 Jungen, 1 Paar ohne Junge, 1 verlassen)
Neetze	1 (mit 2 Jungen)
Neugarge	1 (mit 2 Jungen)
Neuhaus	3 (1 mit 3 Jungen, 1 Paar ohne Junge, 1 Kunstanlage)
Obermarschacht	7 (5 mit 14 Jungen, 1 Paar ohne Junge, 1 verlassen)
Pinnau	1 (mit 2 Jungen)
Popelau	1 (mit 2 Jungen)
Preten	2 (mit 6 Jungen)
Privelack	2 (mit 5 Jungen)
Radegast	9 (4 mit 9 Jungen, 3 Paare ohne Junge, 2 verlassen)
Rassau	4 (mit 9 Jungen)
Rosenthal	1 (Paar ohne Junge)
Rosien	1 (mit 3 Jungen)
Sassendorf	1 (mit 3 Jungen)
Scharnebeck	1 (Kunstanlage)
Stapel	3 (2 mit 5 Jungen, 1 Kunstanlage)
Stiepelse	3 (mit 7 Jungen)
Stixe	1 (mit 2 Jungen)
Strachau	2 (1 mit 3 Jungen, 1 Kunstanlage)
Sücken	6 (5 mit 11 Jungen, 1 verlassen)
Sumte	1 (verlassen)
Tespe	3 (mit 7 Jungen)
Tripkau	2 (1 mit 3 Jungen, 1 mit Einzelstorch)
Vockfey	3 (mit 10 Jungen)
Vögelsen	1 (mit 3 Jungen)
Wendewisch	3 (2 mit 3 Jungen, 1 Paar ohne Junge)
Wendischthun	4 (mit 9 Jungen)
Wilkenstorf	2 (mit 5 Jungen)
Zeetze	1 (mit 2 Jungen)
Viehle	1 (mit 1 Jungen)

Kiefer, H., 1953:

Um diese Zeit (Anfang April, Verf.) erscheinen die in Bleckede, Garze und Karze in je einem Nest brütenden Störche auf der Bleckeder Marsch ...

Wessel, M., 1961:

Von 1932 bis 1956 ermittelte Wilhelm Schein, seit 1957 der Verfasser, den Storchbestand in 19 Ortschaften der Winsener Elbmarsch. Es handelt sich um Achterdeich, Drage, Drennhaus, Elbstorf, Fliegenberg, Gehrden, Haue, Hoopte, Hunden, Lassrönne, Niedermarschacht, Oldershausen, Rönne, Scharmbeck, Schwinde, Stöckte, Stove, Tönnhausen, Winsen/Luhe

Es bedeuten nach Schüz (1952):

- HPa = Horstpaare allgemein.
 HPm = Horstpaare mit Jungen.
 HPo = Horstpaare ohne Junge.
 JZG = Gesamtjungenzahl.
 JZa = Jungenzahl auf ein Horstpaar.
 JZm = Jungenzahl auf ein Horstpaar mit Jungen.
 HE = Horst-Einzelstörche.
 %HPo = % Horstpaare ohne Junge.

Storch-Bestände wechseln nach drei Typen (Schüz 1949):

1. Sie vermindern sich schnell: Schweiz.
2. Sie bleiben ziemlich gleich: Württemberg.
3. Sie schwanken stark: Norddeutsche Tiefebene.

	Hpa	HPm	Hpo	JZG	Jza	JZm	HE	%Hpo
1932	31	30	1	91	2,9	3,0	1	3
1933	30	27	3	84	2,8	3,1	3	10
1934	39	38	1	99	2,5	2,6	1	3
1935	41	40	1	92	2,2	2,3	1	2
1936	44	37	7	89	2,0	2,4	2	16
1937	35	17	18	39	1,1	2,3	1	51
1938	33	18	15	46	1,4	2,6	0	45
1939	35	35	0	107	3,1	3,1	2	0
1940	40	37	3	107	2,7	2,9	0	8
1941	27	15	12	39	1,4	2,6	2	44
1942	32	19	13	44	1,4	2,3	4	41
1943	21	8	13	15	0,7	1,9	4	62
1944	25	17	8	45	1,8	2,6	1	32
1945	16	7	9	18	1,1	2,6	1	56
1946	19	13	6	34	1,8	2,6	1	32
1947	17	17	0	50	2,9	2,9	2	0
1948	15	9	6	25	1,7	2,8	0	40
1949	9	6	3	17	1,9	2,8	1	33
1950	10	9	1	24	2,4	2,7	1	10
1951	13	12	1	36	2,8	3,0	0	8
1952	12	9	3	28	2,3	3,1	1	25
1953	8	7	1	21	2,6	3,0	3	13
1954	13	11	2	36	2,8	3,3	1	15
1955	17	12	5	35	2,2	2,9	1	29
1956	14	10	4	28	2,0	2,8	3	29
1957	18	12	6	32	1,8	2,7	1	33
1958	16	13	3	41	2,6	3,2	0	19
1959	18	12	6	26	1,4	2,2	0	33
1960	16	9	7	21	1,3	2,3	2	44

Der Storchbestand in der Winsener Elbmarsch mit seinem Auf und Ab bei sinkender Richtung wechselt nach Typ 3.

Sauter und Schüz (1954) definieren nach den von R. Tantzen erarbeiteten Oldenburger Zahlen u. a. Störungsjahre erster Ordnung und Bestjahre. Übergänge zu normalen Jahren vermitteln zwischen ihnen. Obwohl ich keine Ankunftsdaten besitze, läßt sich weitgehende Übereinstimmung in den Extremen zwischen Oldenburger und Elbmarsch-Daten zeigen.